

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

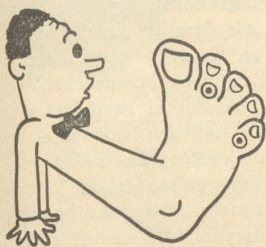
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAZ
Qualitätszahnbürste für Kinder, Jugend,
Damen, Herren
Überall erhältlich



Waaas — schon wieder
zwei neue
Hühneraugen ?
— na wartet, 1 Schachtel
„LEBEWOHL“
verjagt euch.

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem
Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die
Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken
und Drogerien.

Sagt ein Dünner zu
einem Dicken:

«Wenn ich so dick wie
Sie wäre, würde ich mich
aufhängen.»

Erwidert der Dicke dem
Dünnen:

«Wenn ich jemals Lust
zum Aufknüpfen kriegen
sollte, dann werde ich Sie
als Strick benutzen.»

+ Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren

Preisliste Nr. 38 gratis u. verschl.

la Frauendouche à 5.80 Nachn.

Sanitätshaus P. Hübscher

Wühre 17 (Weinplatz) Zürich 1

24er Tabak

schmeckt doppelt gut

Leidende Männer

beachten bei allen Funktions-
störungen und Schwächezustän-
den der Nerven sowie bestimm-
ter Organe einzig die Ratschläge
des erfahrenen, mit allen Mitteln
der modernen Wissenschaft ver-
trauten Spezialarztes und lesen
eine von einem solchen heraus-
gegebene Schrift über Ursachen,
Verhütung und Heilung derarti-
ger Leiden. Für Franken 1.50 in
Briefmarken zu beziehen vom
Verlag Silvana, Herisau 477

**Deinem Magen
Deinem Blut tut**

nur gut Bitter „Ticino“!
Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno.



ES GEHT SCHNELLER

mit "Kaloderma-Rasierseife". Der Schaum,
der sich sofort überreich entwickelt,
löst die Fettigkeit von den Barthaaren.
Das Messer schneidet mit Leichtigkeit
die erweichten Haare weg, und nach
wenigen Minuten schon ist das Gesicht
glatt und weich.

Ein prachtvolles Gefühl der Frische
bleibt von dem Duft der "Kaloderma-
Rasierseife" zurück.



KALODERMA
RASIERSEIFE u. RASIERCREME

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE-BASEL

UNABHÄNGIGE Kritik

Schatten über der Schule.

Es freut mich, dass der «Nebel-
spalter» auch vor diesem heiklen
Thema nicht zurückschreckt.

Unsere Gegenwart ist auf schul-
pädagogischem Gebiet so erfüllt
von Reformen und Reförmchen und
methodischem Gezänk, dass es
einem davor grauen könnte.

Was hat an der Schule von ge-
stern gefehlt und was fehlt der
Schule von heute noch zum aller-
grössten Teil? Es fehlt am Geist,
am freien, lebendigen Geist. So
spricht Schohaus. Weiss Gott, nur
zu wahr und die Lehrer, die «die-
ses Buch öffentlich verbrennen wol-
len» und die mit der Methode à la Bibel-
forscher mühselig aus was Rechtem etwas
Verkehrtes herauszuklauben suchen, beweisen
durch ihr Benehmen, dass sie gerade in
ihren menschlichen, allzumenschlichen Trie-
ben getroffen worden sind; sonst würden
sie sich sachlich äussern. Es braucht wirk-

lich nur ein bisschen lebendige Psychologie
dazu, um zu dieser Ueberzeugung zu kommen.

Ein im Dienste ergrauter Kollege wird mir
vielleicht vorwerfen: Ja, ihr jungen Lehrer,
ihr meint, ihr hättet nun den Stein der voll-
kommenen Freiheit im Sack. Ach leider
nein, trotz unserer Unbescheidenheit.

Was die Gehässigkeiten aus Lehrerkreisen
bei der Rundfrage im «Schweizerspiegel»
und nach dem Erscheinen des Buches
«Schatten über der Schule» von Schohaus
bewiesen, möchte auch ich in entgegenge-
setzter Weise mit ein paar Beispielen aus
meiner Praxis zeigen.

1. Mein erstes Examen. Ich war nervös
und hetzte und hätte am liebsten mit Pi-
stolen Schreckschüsse abgelassen. Ander-
seits besass ich aber doch soviel Idealismus
und war so wenig diplomatisch, dass ich von
den Schülern ein möglichst selbständiges Me-
morieren verlangte und durch ein Minimum
von Fragen nur die Hauptkapitel einleiten
wollte. Erfolg des Examens: Das Provisori-
um wird um ein Jahr verlängert.

Mein zweites Examen. Motto: Durch Schan-
den wird man klug. Diesmal verfuhr ich nach
dem Rezept: So ring als möglich. Sollte eine
Pause im kindlichen Redestrom entstehen,
die Schüler nicht denken lassen, einfach ein-
springen mit einer Frage (und wäre die halbe
Antwort auch in der Frage enthalten). Er-
folg: Ich wurde ein paar Tage darauf ein-
stimmig definitiv gewählt. — Das System
ist tot; denn man kann ihm ein Schnippchen

schlagen, wie der listige Diener seinem hoch-
wohlgeborenen gestrengen Herrn.

2. An einem Schultagmorgen kam ich
eine halbe Stunde später in die Schule, da
ich mit dem Kirchenchor einem Hochzeits-
paar singen musste. Ich schmeichelte mir
mit dem Gedanken, dass die Schüler jetzt
wahrscheinlich von sich aus sich an die Ar-
beit gemacht hätten. Ich öffnete die Schul-
haustür — Totenstille — ich trat ins Schul-
zimmer — kein Knochen war herum — wo
zum Kuckuck stecken die Schüler? Ich
knöpfte den Mantel im Hinausgehen wieder
zu, da stürmte die ganze Bande hinter der
Schulhausercke hervor und ein Mädchen ruft
frohlockend: Der Herr Lehrer hat schon
wieder den Mantel zugeknöpft. Ich lachte,
aber nur äusserlich, innerlich war ich wü-
tend, dass sie mich für den Narren gehalten
und dass sie nicht mir zu Gefallen sich frei-
willig an die Arbeit gemacht hatten. Den
ganzen Vormittag herrschte eine jämmerliche
gereizte Stimmung und einer musste (wohl
als Sündenbock für alle zusammen) eine volle
Stunde nachsitzen.

3. Einer hat mir beim Guten Tag sagen
die Hand nicht gereicht. Den ganzen Vor-
mittag konnte er mir keine Arbeit recht ma-
chen. Ich ging geradezu darauf aus, ihn zu
deprimieren.

4. Wir kamen in der Pause auf das Baden
in diesem Jahre zu sprechen. Gleich tauchte
in mir der Gedanke auf: Dieses Jahr aber
badest du nicht mehr mit den Schülern, auf